



Früherkennung von Krebserkrankungen in Risikokollektiven

Evaluation von nachgehenden Untersuchungen

Ziel Um die Wirksamkeit nachgehender Untersuchungen im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge zu untersuchen und sie im Hinblick auf ihre Inhalte und Indikationen zu optimieren, erscheint eine epidemiologische Evaluation zweckmäßig. Da die hierfür notwendige Dokumentation von Neuerkrankungen und Todesfällen bei den koordinierenden Stellen in der Regel nicht vorliegen, soll geprüft werden, ob diese Informationen bei den bevölkerungsbezogenen Krebsregistern recherchiert werden können.

Bericht Regelmäßig nehmen viele tausend Versicherte das Angebot von Nachgehenden Untersuchungen der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung in Anspruch. Diese Aktivitäten zielen auf die Früherkennung von Krebserkrankungen bei Risikopersonen ab, die beruflich Umgang mit bestimmten krebserregenden Substanzen, wie Asbest, Radon oder aromatischen Aminen hatten. Eines der zentralen Steuerungselemente ist der Organisationsdienst für nachgehende Untersuchungen (ODIN), der unter dem Dach der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) im Auftrag mehrerer

Unfallversicherungsträger betrieben wird. Auf Grundlage von Expositionsdaten organisiert ODIN regelmäßige Untersuchungen von Versicherten.

Datenschutzkonzept entwickelt

Derzeit wird ein Abgleich der UroScreen-Kohorte (► S. 46) von Versicherten mit den Krebsregistern in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz durchgeführt, die früher im Rahmen ihrer Beschäftigung in der chemischen Industrie gegenüber aromatischen Aminen exponiert waren. Mit diesem Projekt soll modellhaft geprüft werden, ob und mit welchem Aufwand ein Abgleich von Daten einer Versichertenkohorte mit Datenbeständen verschiedener Krebsregister möglich ist. Für die Realisation muss ODIN Schnittstellen zu den Krebsregistern aufbauen und geeignete Datensätze bereitstellen.

Da keine Standards für derartige Abgleiche in den Ländern existieren, wurde im Dialog mit den Krebsregistern unter Berücksichtigung landesspezifischer Strukturen und Rechtsgrundlagen ein Datenschutzkonzept entwickelt. Nach Freigabe dieses Konzeptes in Nordrhein-Westfalen glichen die Wissenschaftler des IPA etwa 274 pseudonymisierten Datensätzen von Versicherten bereits 2011 ab. In Rheinland-Pfalz stimmten vor kurzem das Gesundheitsministerium und der Datenschutzbeauftragte zu, so dass nun auch hier etwa 900 Versichertendatensätze mit dem Datenbestand des Landeskrebsregisters abgeglichen werden können.

Das Projekt wird in Kooperation mit der BG RCI, dem Epidemiologischen Krebsregister Nordrhein-Westfalen und dem Krebsregister Rheinland-Pfalz durchgeführt.

Projekt	Dokumentation von Krebsinzidenz und Mortalität in nachgehenden Untersuchungen im Rahmen von ODIN IPA-79-ODIN	PROJEKTDATEN
Laufzeit	2009-2012	
Kompetenz-Zentrum	Epidemiologie	
Webcode	556032	